

*siehe auch Seite 178.*

Lipp. Regesten Nr. 474 b - Anno 1185:

=====

Konrad Abt von Corvei beurkundet, daß er dem Bischofe von Paderborn für die Zehenten in den beiden Marken (marchiis) Albahtissen (Albaxen) und Bodikessen (Bödexen) ein Gut in Ossendorp überwiesen habe.

Albaxen und Bödexen liegen südöstlich vom Köterberge; (? ist hier Ossendorf bei Warburg gemeint, oder der Ort Ossendorf bei Blomberg?).

Anmerkung: Im Schatzregister Nr.4 von 1488/89 wird der Hof Oestrup b/Cappel als Ossendorf bezeichnet.

In den Lipp. Regesten Nr. D 3231 wird Ossendorf als bei Barntrup liegend angegeben.

- - - - -

Meines Erachtens dürfte es sich bei dem in den Lipp.Regesten im Jahre 1185 genannten Ort "Gut Ossendorp", der auch später als bei Barntrup liegend, bezeichnet wird, um das Gut Oestrup bei Cappel, oder um das etwa einen Kilometer davon entfernt liegende spätere Dorf Mossenberg handeln. Der Standort, an dem sich heute Mossenberg befindet, war ja schon um etwa 200 n.Chr. besiedelt, wie die hier gefundenen Brandgrabengräber beweisen.

Werner Prasse.

Mossenberg

=====

- Namensdeutung und Ursprung -

(aufgeschrieben von Werner Prasse)

Mossenberg ist ein kleines Dorf im früheren Amte Blomberg in Lippe. Bei der Aufzählung der dort schon länger bestehenden acht Höfe des Ortes im Jahre 1467 wird es "tom Ossenberge" genannt. Der Name des Berges hat sicher nichts mit dem bewußten Haustier zu tun. Ossenberge gehört zu den lippischen Ortsnamen, bei deren Namensform festzustehen scheint, daß sie von dem ersten Ansiedler abgeleitet ist. Dabei wurde dessen Name entweder in der Vollform oder in seiner Kurzform (meistens mit der Patronymikal-Endung "ing", die dann später weggefallen oder auch in genitivische Formen übergegangen ist) bewahrt. Der Personenname wurde dabei dem Orts- oder Flurnamen vorangestellt.

In der Bezeichnung "tom Ossenberge" steckt der Personenname "Os" (Kurz- oder Koseform von Oskar, Osmar oder Asmar). Beim Eindringen des Hochdeutschen in unser niedersächsisches Sprachgebiet schwand das Tiefengefühl für die angestammte Sprache. Im weiteren Verlauf der Sprachgestaltung wurde das "M" der Präposition "tom" zu dem mit dem Vokal "O" beginnenden Hauptwort Ossenberge hinübergezogen. Aus diesem Vorgang entstand der heutige Name Mossenberg.

Der Name Ossenberge ist wie andere Siedlungen mit der Endung "berge" am Ende der frühzeitlichen Siedlungsperiode in der Zeit von 400 bis 800 n.Chr. entstanden. Zu dieser Zeit drang man zwar noch nicht zum Roden in die Bergwälder vor, nahm aber infolge des gestiegenen Bedarfs an Siedlungsland das waldfreie Land auf den Bergen, in den Brüchen und an sumpfigen Bachläufen in Kultur.

Am Oberlauf eines solchen, zur damaligen Zeit noch sehr sumpfigen kleinen Bachlaufes (direkt unterhalb der an dem heutigen Mossenberger Berge gelegenen Quelle), hat dann das Dorf Mossenberg seine noch heute ruhige Lage gefunden. Der ursprüngliche Name des heutigen "Heimbaches" war "Brüggenesse", wie ich in alten Archiv-Quellen feststellen konnte. In der "historisch-geographischen Beschreibung der Fürstlich Lippischen Lande" (von Wilh.Gli.Levin v.Donop) heißt es dort zu den Blomberger Gewässern: "Das Sudwasser, von Siebenhöfen her, wie auch die Brüggenesse, die von Istrup kommt, vereinigt sich unter der von Donopschen Weide mit dem Oelienbach, welcher bei Brunsieks Hofe entspringt und über die adeliche Samtmühle in Maspe zur Diestel fortfließt". - Da aus Istrup kommend nur ein Bach in Richtung Siebenhöfen fließt, der am Mossenberge entspringt, kann es sich bei der "Brüggenesse" nur um das heute "Heimbach" genannte Gewässer handeln.

Das heutige Dorf Mossenberg selbst ist ein kleines, geschlossenes Haufendorf bestehend aus einigen sehr alten Bauernhöfen und mehreren kleinen (früheren) Stätten, welche jedoch durch die immer mehr zunehmende Industriearisierung ihre ursprüngliche Funktion verloren haben. Abgelegen von den großen Landstraßen führt es auch heute noch ein dem Dornrös'chenschlaf ähnliches Dasein.

Doch dieser Ort, an dem sich das heutige Mossenberg befindet, war schon zur Zeit der alten Germanen besiedelt. Davon zeugt ein frühgeschichtlicher Fund, der beim Ausheben einer Baugrube für einen Neubau im Jahre 1930 gemacht wurde. Man entdeckte eine eigentümliche rötliche Färbung des Bodens, die auf eine frühere Feuerstelle hinwies. Dies wurde gemeldet, und so konnten bei den weiteren Erdarbeiten genauere Beobachtungen gemacht und später besondere Grabungen angestellt werden.

Hierbei wurde dann eine Reihe von eigentümlichen Gräbern mit bemerkenswerten Funden darin freigelegt. Es handelte sich um sogenannte Brandgrubengräber. Nach der Verbrennung des Toten auf dem Holzstoß waren die Überreste des Brandes mit etwaigen Beigaben in eine runde Grube versenkt worden, die etwa 0,75 bis 1 m tief, oben weit (etwa 50 cm) und unten eng (etwa 25 cm) war. Fünf solcher Gräber wurden entdeckt. Sie lagen unregelmäßig in zwei bis drei Meter Entfernung voneinander. An Beigaben fanden sich außer einem Eisenstück, ein geschliffenes Steinbeil aus Feuerstein, ein Spinnviertel aus Ton und ein kleines, tassenartiges Tongefäß ohne Henkel und ohne Verzierung von etwa 2 cm Weite und 3 cm Höhe. Auch die Bruchstücke einiger größerer Gefäße waren ohne Verzierungen.

Anhand anderer Ausgrabungen konnte das Alter dieser Gräber dann annähernd bestimmt werden. Es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß diese in Mossenberg gefundenen Brandgrubengräber aus dem 2. bis 3. Jahrhundert n.Chr. stammen. Diese Germanengräber (wahrscheinlich vom Stamme der Cherusker, die um diese Zeit zu beiden Seiten der Mittelweser sesshaft waren) sind für die heimatische Vorgeschichte nicht nur unseres Dorfes von großer Bedeutung.

Im Landschatz-Register von 1467 wird Mossenberg soweit bis jetzt bekannt ist, unter dem Namen "Tom Ossenbergh" erstmals urkundlich erwähnt. Die acht hier bestehenden Höfe mußten in diesem Jahre Landschatzabgaben entrichten. Das Jahr 1467 darf aber keineswegs als das "Gründungsjahr" angesehen werden, denn wie die im Jahre 1930 erfolgten Ausgrabungen beweisen, hat hier schon um etwa 200 n.Chr. eine Ansiedlung bestanden, die bei den vielen hier stattgefundenen Fehden mehrmals verwüstet und wieder neu besiedelt wurde. Unter welchem Namen unser Dorf hier früher bestanden hat, ist wohl nicht mehr festzustellen.